

Bericht eines Teilnehmers beim Seminar für Angehörige in Dresden

„Es hätte schwer sein können, aber es war dann überraschend leicht: eine einfühlsame, erfahrene Moderatorin mischte die Teilnehmer zu Anfang behutsam, aber entschieden durch, und so kam man gleich ins Gespräch. Wie lang war die Anreise? Welcher Angehörige ist betroffen? Wie lange schon? Bald war deutlich: der Kampf, die Opfer, die Verzweiflung, das kennen alle auf ihre Weise, und schon das ist tröstlich. Geteiltes Leid ist bekanntlich halbes Leid, und allein schon deswegen hat sich die Anreise gelohnt. Mancher hat es schwerer als man selbst, viel schwerer zum Teil - und gibt dennoch nicht auf. Aber ist das schon unser Schicksal? Ewig kämpfen, ewig hoffen? Immerhin diese Einsicht konnte man auch mitnehmen: Wenn Heilung zu lange auf sich warten lässt, wenn der Betroffene zu viel fordert, dann ist es in Ordnung, dass wir, die Angehörigen, liebevoll und doch entschieden Grenzen ziehen, um uns selbst und unsere Gesundheit zu schützen. Mehr noch: Wenn es der Partner ist, der betroffen ist, zieht mancher auch eine Trennung in Erwägung, und muss sich deshalb nicht schämen. Ein Patentrezept, eine Aussicht auf Heilung, die kann so ein Seminar nicht vermitteln, wohl aber kann der Angehörige die Kraft wiederfinden, die er braucht, um weiter aufrecht zu stehen, statt in die Knie zu gehen. Mit dieser kleinen Hoffnung fährt man wieder nach Hause und findet: Es hat sich gelohnt.“